

# DARF ES ETWAS MEHR SEIN?

Predigt zum 7. Sonntag im Jahreskreis 2017

---

Mt 5, 38-48



*Bild: Stefan Anzinger; Maribor 2015*

Liebe Schwestern und Brüder!

Kennen sie das, wenn der Metzger fragt: *„Darf es etwas mehr sein?“*, wenn statt der 200 Gramm Aufschnitt oder 100 Gramm Salami 230 oder 120 Gramm auf der Waage liegt. *„Darf es etwas mehr sein?“* Meistens sagten die Kunden „Ja“. Mir fielen diese Worte bei dem Lesen des heutigen Evangeliums ein.

Jesus fragt nicht, sondern sagt uns: *„Lass es etwas mehr sein! Gib etwas mehr! Setz etwas drauf! Lebe nicht nach dem ‚Wie du mir, so ich dir‘, sondern steck etwas mehr ein, wenn dich jemand schlägt, beleidigt, dir Böses antut.“*

**Das bringt Versöhnung und Frieden.**

*„Darf es etwas mehr sein?“* Wenn dir jemand *„das Hemd wegnehmen will, dann lass ihm auch den Mantel“* (Mt 5,40). Geh nicht nur eine Meile mit, sondern zwei (vgl. Mt 5,41): Setz eins drauf.

**Das verändert das Leben zum besseren Miteinander.**

Wenn dich jemand um etwas bittet, gib ihm mehr als er verlangt (vgl. Mt 5,42). Tu nicht nur den Freunden Gutes, sondern auch den Feinden. Entgrenze dich!

**Das macht die Gemeinschaft weiter und tiefer.**

*„Lass es etwas mehr sein“*, gebietet uns Jesus bei der Versöhnung, beim Gutes tun, in der Hilfsbereitschaft, im Einsatz für die anderen.

*„Lass es etwas mehr sein“*, auch beim Beten und in der Mitarbeit in der Kirche.

Darf es etwas mehr sein? - Dieses „mehr“ macht das Leben freier, friedvoller, zufriedener, angenehmer, erfüllter, schafft bessere Atmosphäre und mehr Gemeinwohl. Das will Jesus. Er will die *„Fülle des Lebens“* für uns Menschen (vgl. Joh 10,10). Die erreichen wir, wenn jeder etwas mehr tut.

*„Darf es etwas mehr sein? Kann es nicht etwas mehr sein?“*, fragt uns Jesus. Sagen wir ja! Wir werden den Erfolg in unserem persönlichen, familiären und kirchlichen Leben spüren. Es wird mehr Einheit und Wohlbefinden, mehr Leben, Friede und Liebe geben.

Das wünsche ich uns heute an diesem Sonntag. Amen.

(vgl. Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Bamberger Bischofswort vom 23.02.2014)

